

und den Mendelisten eingeführt worden ist, der Sachverhalt gar nicht geklärt werden kann. Viel naheliegender ist die Meinung, die A. v. Jordans ausgebaut hat, nach den ersten Ansätzen bei Kleinschmidt. Dieser wies in seiner Wanderfalken-Monographie darauf hin, daß Weifswangigkeit bei *F. peregrinus* als individuelle Variation, als Altersstufe und als geographische Rasse auftritt.

Diese Eigenschaft charakterisiert also wohl eine „Elementarart“, ein „Brehmon“ nach der Nomenklatur Kleinschmidts. So liegt es nahe, anzunehmen, daß die geographischen Rassen sich durch die procentuale Verteilung der einzelnen „Brehmon“ in ihnen unterscheiden, eine Meinung, die Rensch ohne zulänglichen Grund verwirft. In dem zitierten Werk von Bateson sind diese Probleme schon des längeren erörtert worden.

Hervorgehoben sei dabei, daß es sich bei den von Rensch erörterten Fällen nur um quantitative Schwankungen eines Merkmals handelt. Hierdurch können wesentliche Einsichten für die Descendenztheorie kaum gewonnen werden, denn die Descendenztheorie behauptet die Entstehung neuer Eigenschaften, ein Problem, das mit dem der Qualität beinahe identisch ist.

Alles in allem genommen kommen wir sonach zu dem Schluss, daß von einem zwingenden Beweise dieser wie der meisten anderen Theorien bis jetzt leider noch nicht die Rede sein kann.

#### Literatur.

- W. Johannsen, Elemente der exakten Erblichkeitslehre. 3. Aufl. p. 698.  
 W. Bateson, Problems of genetics 1913, p. 236.  
 Val. Haecker, Zeitschrift f. induktive Abstamm.- und Vererbungsf. Bd. II, 1—17 (1909).  
 A. v. Jordans, Archiv f. Naturgeschichte, 1923, a3. p. 104, 113.

### Ist *Heteropsar acuticaudus* (Boc.) eine Rasse von *Lamprocolius chloropterus* (Swains.)?

Von Dr. Hans von Boetticher, Coburg.

In seiner Abhandlung „über einige *Lamprocolius*-Arten“ im Journal für Ornithologie 73, 1, 1925 kommt Stresemann zu dem Ergebnis, daß „*Heteropsar acuticaudus*“ nichts anderes als ein Glied des Formenkreises *Lamprocolius chloropterus* ist, bei dem sich die Steuerfedern stark verlängert haben, ein Prozeß, der die mittleren Steuerfedern am meisten, die lateralen am wenigsten ergriffen hat.“ Dieser Ansicht Stresemann's kann ich nicht beipflichten. Mit vollem Recht betont Stresemann drei Seiten vorher: „Daß die Färbung eine Maske ist, kann nicht oft genug wiederholt werden. Ganz besonders gilt es hier, wo es sich garnicht um Pigmentfarben, sondern um Schillerfarben handelt, die durch die optische Wirkung eines dünnen Blättchens hervorgerufen werden. Die kleinste Veränderung der Blättchendicke genügt, um den Schiller auf der Newton'schen Farbenskala in centripetaler

oder centrifugaler Richtung zu verschieben, wobei dann der Schiller zuweilen von einem Spektrum ins benachbarte hinüberwandert. Die individuelle Variabilität der Schillerfarbe ist daher nicht unbeträchtlich.“

Daher zieht **Stresemann** folgerichtig andere Charaktere zur Unterscheidung der Formen dieser Vogelgruppe heran, nämlich die Form und die Gestalt der Federn, was sicherlich nicht falsch ist.

Bei der Bewertung des *Heteropsar acuticaudus* aber legt **Stresemann** befremdender Weise nun wiederum gar kein Gewicht auf die Bildung und Anordnung der Federn (hier des verlängerten und stufig angeordneten Schwanzes und der verkürzten ersten Schwinge), sondern läßt sich lediglich durch den Färbungscharakter des Gefieders leiten und auch dazu verleiten, *Heteropsar acuticaudus* als Rasse des *Lamprocolius chloropterus* anzusprechen, obwohl doch — „die Färbung eine Maske ist“. —

Gewiß steht *Heteropsar acuticaudus* dem Artenkreis *Lamprocolius* sehr nahe, und ist höchstwahrscheinlich seine Entstehungswurzel in diesem Artenkreis zu suchen. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß diese Wurzel innerhalb des Artenkreises *Lamprocolius* in der Nähe oder sogar im Schoße des Rassenkreises *Lamprocolius chloropterus* zu suchen ist. Höchstwahrscheinlich ist *Heteropsar acuticaudus* ursprünglich eine Rasse eines der Rassenkreise des Artenkreises *Lamprocolius* (vielleicht des *L. chloropterus*) gewesen. Im Laufe der Zeit in fortschreitender Entwicklung aber hat sich die Form *acuticaudus* soweit von den anderen Formen des *Lamprocolius*-Kreises hinweg differenziert und sich in der körperlichen Bildung (Länge und Abstufung der Steuerfedern, Kürze der ersten Schwinge, längerer Schnabel u. a. m.) soweit von ihnen abgesondert, daß sie nun nicht mehr zum Rassenkreis *Lamprocolius chloropterus*, aber auch nicht mehr zum engeren Artenkreis *Lamprocolius* gerechnet werden kann. An anderer Stelle (Anz. Orn. Ges. Bay. II, 2, 1930) wies ich darauf hin, daß bei der Beurteilung der Rassenzusammengehörigkeit neben dem Criterium eines allgemeinen geographischen Vikariats doch auch unbedingt das Criterium der sich aus der somatischen (und biologischen) Aehnlichkeit ergebenden Verwandtschaftsnähe maßgebend sein muß.

Daß *Heteropsar acuticaudus* und die *Lamprocolius*-Arten immerhin nahe verwandt sind und gemeinsam einen natürlichen Formenkreis, allerdings etwas höherer Ordnung als eines engeren Artenkreises, bilden, steht selbstverständlich auch für mich völlig fest, da ich als Descendenztheoretiker und Phylogenetiker natürlich alle systematischen Gruppen (Untergattungen, Gattungen, Unterfamilien, Familien etc.) als natürliche Formenkreise verschiedener Höhe und Ordnung betrachte und in der Systematik und ihren Rangstufen ein probates Mittel erblicke, die verschiedenen Verwandtschaftsgrade auszudrücken. Eine Zusammenfassung der Gattungen *Lamprocolius* und *Heteropsar*, vielleicht mit Einbeziehung noch einiger anderen Gattungen zu einer übergeordneten Gruppe, die als Obergattung, Sammelgattung oder engere Gattungsgruppe zu bezeichnen wäre (Namen tun an sich nichts zur Sache!), würde auch meinen Ansichten vollkommen entsprechen. Aber eine Vereinigung der

besagten Formen in einer einzigen Gattung (=Artenkreis) oder gar eine Einreihung des *Heteropsar acuticaudus* in den Rassenkreis *Lamprocolius chloropterus*, wie es Stresemann tut, halte ich für unrichtig und verfehlt und möchte daher dem Vogel den bisher allgemein üblichen Namen: „*Heteropsar acuticaudus*“ nach wie vor belassen.

## Die Gliederung des Formenkreises *Treron australis* (L.).

Von Hermann Grote, Berlin.

Vor ein paar Jahren führte ich in den Ornithologischen Monatsberichten (1924, p. 104—105) aus, daß meiner Auffassung nach kein Grund bestehe, die afrikanischen grauschwänzigen Papageitauben (*Treron calva*) von den grüenschwänzigen (*Treron wakefieldi*) artlich zu trennen, da sich alle Rassen dieser beiden Formengruppen geographisch vertreten und ferner (im Nyassagebiet) eine — bisher noch unbenannte — Zwischenform, die einen Uebergang zwischen beiden Gruppen bildet, vorkommt. Neuerliche Untersuchungen haben mich zu der sicheren Ueberzeugung geführt, daß auch die Papageitaube Madagaskars, *Treron australis* (L.), demselben Formenkreis wie die afrikanischen Formengruppen *calva* und *wakefieldi* angehört.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Kenntnis ist die Zahl der Formenkreise, die Madagaskar und dem afrikanischen Kontinent gemeinsam sind, nur klein. Aber ich möchte glauben, daß sie durch künftige Forschung eine — vielleicht sogar nicht unbeträchtliche — Vermehrung erfahren wird.

Den rassenreichen Formenkreis *Treron australis* — wie er aus Prioritätsgründen heißen muß — gliedere ich folgendermaßen<sup>1)</sup>:

### I. Grauschwänzige Gruppe:

1. *Treron australis australis* (L.): Madagaskar.
2. *Treron australis vylderi* Gyldenst.: Groß-Namaqualand.
3. *Treron australis ansorgei* Hart. & Goods.: Süd-Angola.
4. *Treron australis granviki* Grote: Länder südlich und östlich des Victoria-Nyanza.
5. *Treron australis brevicera* Hart. & Goods.: Kilimandjaro-Gebiet.
6. *Treron australis salvadorii* (Dubois): Gebiete westlich des Tanganyika-Sees sowie Uganda<sup>2)</sup>.
7. *Treron australis uellensis* (Rchw.): Uellegebiet, westwärts bis Neukamerun.
8. *Treron australis calva* (Temm.): Südkamerun und Nordangola ostwärts bis in das Ituri-Waldgebiet.

1) Die Rassen *vylderi*, *ansorgei*, *poensis* und *sejuncta* habe ich bis jetzt noch nicht zu untersuchen Gelegenheit gehabt.

2) Exemplare von Uganda sind vielleicht durchschnittlich etwas heller grün und könnten — wenn man sehr subtil unterscheiden will — als *Treron australis gibberifrons* (Madarasz) bezeichnet werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: [Ist \*Heteropsar acuticaudus\* \(Boc.\) eine Rasse von \*Lamprocolius chloropterus\* \(Swains.\)? 138-140](#)